

gang, durch den die meisten unserer Täler gebildet worden sind, nennt man Ausnagung oder Erosion¹. Die so gebildeten Täler heißen Ausnagungs- oder Erosionstäler.

An einem Tal unterscheidet man die Talsohle und die Talwände, den Anfang oder Talschluß und die Talmündung (Talausgang).

Im Oberlauf der Flüsse, wo die Stoßkraft am größten ist, geht die ausnagende Tätigkeit derselben vorwiegend in die Tiefe. Später, bei geringerem Gefäll, macht der Fluß gerne seitliche Windungen; dann

erodiert er auch nach der Seite. [Beob.!] Dort sind die Täler daher schmal, im Querprofil V-förmig; weiter unten werden sie breiter und haben die weite V-Form mit breiter, ebener Talsohle, der sogenannten „Talaue“ (Abb. 1).

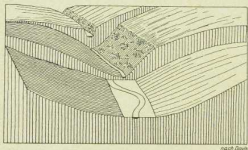


Abb. 1. Talformen.

Wird das Gefäll der Flüsse geringer, so können zuerst die gröberen und schließlich auch die kleineren Felsstücke nicht

mehr fortgestoßen werden, sie bleiben liegen. Die durch zahllose Stöße gerundeten Steine heißen Geröll. Bei sehr geringem Gefäll, z. B. in der Ebene, wird auch Sand und Schlamm abgelagert. Nur die allerfeinsten Sinkstoffe — die „Flußtrübung“ — werden bis zum Meere transportiert.

Merke: Die Gebirge- und Hügelländer sind vorwiegend Orte der Abtragung, die Ebenen und das Meer dagegen Orte der Ablagerung.

4. Klima.

A. Unter „Klima“ versteht man die Witterungserscheinungen eines Ortes.

Bei uns ist es im Durchschnitt der wechselnden Jahreszeiten mäßig warm, auch fallen genügend Regen für die wachsenden Pflanzen.

Allerdings gibt es auch zu trodrene und zu feuchte Jahre, in denen viele Pflanzen zu Grunde gehen. Beispiele!

B. Am Klima unterscheidet man darnach:

1. die Temperatur (gemessen mit Thermometer);
2. die Niederschläge: Regen, Schnee, Hagel, Reif und Tau (gemessen mit einem offenen Gefäß, dem Regenschirm, in mm Höhe).

¹ Vom lat. e-rodere = nagen, ausnagen, aushöhlen.